

S tellen Sie sich bitte folgende Situation vor: Der oberste Rüsselsheimer Automanager ruft in Wolfsburg an und sagt: »Ihr seid so erfolgreich, ihr macht uns unser ganzes Geschäft kaputt. Ihr müsst (!) eure Kreativität, eure Produktion und den Verkauf drastisch reduzieren, sonst können wir nicht überleben.« Übertrage ich dieses Szenario auf unsere Weltwirtschaft, dann wird Ihnen klar, was ich damit meine. Es kann nicht sein, dass ein Land – nicht hinter den sieben Bergen, sondern übern großen Teich – die übrige Welt, besonders China, Japan und Deutschland, dazu zwingen will, ihre Exporte in die USA zu drosseln, nur weil sie, die Amis, »nichts mehr auf die Reihe bekommen«. Den Slogan »Yes We Can« und den Optimismus mit dem selbstgefälligen, daraus abgeleiteten Weltherrschafthedenken auf einen Haufen – das ist nicht mehr! **In den letzten Jahrhunderten** mag dieses weltweit einzigartige Phänomen und der Glaube daran, Berge versetzen zu können, geholfen haben, den Globus, das Universum zu regieren. Das hat die USA groß und stark gemacht – wie einen Dino. Ich will jedoch nicht verschweigen, dass wir Deutsche auch heute noch davon profitieren und dafür sage ich Danke. Die Welt besteht aber nicht mehr aus Ost und West, sondern ist rund – und dementsprechend geht es auch wirtschaftlich betrachtet immer schneller um den Globus. Es stellen sich die Fragen: »Wie ist das Heute und Jetzt? Wie schaut unsere Welt morgen aus?« Die Welt wird schon seit einigen Jahren nicht mehr »vom Westen« beherrscht und schon gar nicht von den USA. Alle anderen Industrienationen haben den wirtschaftlichen Wandel mitbekommen und sich entsprechend darauf eingestellt. **Wir in Deutschland müssen** uns nur unsere eigenen Exportquoten ansehen, um zu wissen, woher die Umsätze kommen und wo die Gewinne erwirtschaftet werden. Die Zukunft der Welt liegt nun bekanntermaßen in Asien, Indien. Mit althergebrachten Mechanismen wie Protektion (Handelszölle) und offenen Drohungen auf höchster Regierungsebene versuchen die USA zu retten, was zu retten ist, um ihre Wirtschaftspolitik aus der Vergangenheit in die Zukunft zu implantieren.

Sinnigerweise fallen mir hier der hagere Landadelige Don Quijote und sein treuer Schildknappe Sancho Panza ein. Helfen wird den USA auch nicht das Anwerfen der Gelddruckmaschinen. 600 Milliarden US-Dollar mehr unters Volk zu streuen, ist genauso irrsinnig wie der Versuch, Afghanistan und andere Staaten mit zig Tausenden von Soldaten und noch mehr Milliarden US-Dollar vor sich selbst zu retten. Menge allein ist nicht mehr. Zurück ins deutsche Land war es »Mutti« Kanzlerin Angela Merkel, die dem einst mächtigsten Mann der Welt offen die Stirn bot – und gewann. **Man(n) sieht: Frauenpower** auf allen Kanälen, und es gibt kein Halten mehr. Kaum eine Domäne, in denen Frauen nicht ihren Mann stehen. Früher waren es Argwohn und Neid, heute gilt ihnen unser aller Respekt. Fakt ist, dass SIE es verstehen, mit weiblicher Raffinesse das durchzubringen, für das sie früher die Männer vorausschickten (so sind die meisten Kriege entstanden), um das Grobe zu richten. Heute sind sie Manns genug, selbst an vorderster Front zu stehen. **Auch im Motorsport** findet man sie, wie beispielsweise Anke Lawenstein, die in der PCC Serie souverän die Damenklasse für sich gewinnen konnte. In der Fahrzeugklasse ist sie auf Platz 2 – und das innerhalb der Männerriege. Kompliment. In der PCHC Serie wurde Cornelia Pfeffer Zweite in der Klasse 1. Wenn sich denn genügend trauen würden. Ich bin überzeugt, dass sich die Frauen ihre Frauenquote selbst »erfahren« werden – nur trauen müssen sie sich halt. Und das ist dann wieder die Domäne von uns Männern ;-) Wer sich in der Szene des PCD Motorsports auskennt, weiß, mit welchen Wagnissen und entsprechenden Bauchgefühlen die neue PCHC Serie und der 996 Cup aus der Taufe gehoben wurden. Eine – im Nachhinein – richtige Entscheidung des PCD Vorstands. Denn selten hat sich eine Serie so rasant und für alle Beteiligten so positiv entwickelt. Wie schon 2010 wird es auch 2011 wieder an sieben heißen Wochenenden PCD Motor-

sport vom Feinsten geben. Monza, Dijon, Nürburgring und Hockenheimring – Namen und ihre Rennstrecken, die einem regelrecht auf der Zunge zergehen. Die Termine für den Porsche Sports Cup 2011 sind noch nicht alle bestätigt, aber eines ist schon »durchgesickert«: endlich wieder einmal ein Rennen auf dem A1 Ring in Österreich. Betrachte ich das abgelaufene Jahr, dann habe auch ich so ein Kribbeln im Bauch wegen der schönen Veranstaltungen, die

Sie dieses Jahr durchgeführt haben, z.B. die Reise ins schöne Piemont (PC Kirchenhausen) oder die Burgund-Ausfahrt (PC Schwaben). Und Südtirol sowie die



Alpenpässe gehören anscheinend zu den Standardrundreisen eines jeden Clubs. Der PC Baden-Baden ging baden am Lago Maggiore und parkte seine 18 Porsche vor dem 5-Sterne Hotel Eden Roc – na, **das hat doch Stil**. Ab 2011 werde ich versuchen, Ihnen alles, was Porsche Fahrer tun, wenn sie nicht im Porsche sitzen, also Lifestyle, Reisen, Kunst etc., zusätzlich und ausführlicher auch auf einer eigenen Website näher zu bringen. Treffender kann daher die Head (Überschrift) meiner Homepage nicht lauten: »PCLife = Bewegung mit Stil«. Mit Stil und voller Freude auf ein Wiedersehen im neuen Jahr wünsche ich Ihnen nur das Beste.

In diesem Sinne
Ihr Frank J. Gindler
Chefredakteur
frank@gindler.de